



Prediger: Klaus Ehrenfeuchter
Klaus.Ehrenfeuchter@lgv.org

Thema:
**Der Auferstandene
begegnet dem Zweifler**

*Szenenanweisung: Neben dem
Verkündiger sieht man eine Türe auf der
„geschlossen“ steht.*

Liebe Online-Gemeinde des Liebenzeller Gemeinschaftsverbandes,
liebe Zuschauer, die Sie zu anderen Gemeinden gehören oder vielleicht eher zufällig auf
diesen Gottesdienst aufmerksam wurden.

Letzten Sonntag ging es im Predigttext darum wie Jesus der Glaubensmittelpunkt der
ängstlichen Jünger wurde, die sich in einem Raum eingeschlossen hatten.
Jesus kam durch die verschlossene Tür.

Er begrüßte mit dem jüdischen Schalom, übersetzt: „Friede sei mit euch!“

Und dann war mit ihm der Friede da. Denn wo Jesus die Mitte ist, breitet sich Frieden aus.

Heute geht es vor allem um einen Jünger, der bei dieser Begegnung von Jesus mit seinen
Jüngern nicht dabei war.

📖 Johannes 20,24-29:

Thomas, der auch Didymus (Zwilling) genannt wird, gehörte zum Kreis der Zwölf.

Er war jedoch nicht dabei gewesen, als Jesus gekommen war.

Die anderen Jünger berichteten ihm: »Wir haben den Herrn gesehen!«

Er erwiderte: »Erst will ich selbst die Löcher von den Nägeln an seinen Händen sehen.

Mit meinem Finger will ich sie fühlen. Und ich will meine Hand in die Wunde an seiner Seite
legen. Sonst glaube ich nicht!«

Acht Tage später waren die Jünger wieder beieinander. Diesmal war Thomas mit dabei.

Wieder waren die Türen verschlossen.

Da kam Jesus noch einmal zu ihnen. Er trat in ihre Mitte und sagte: »Friede sei mit euch!«

Dann sagte er zu Thomas: »Nimm deinen Finger und untersuche meine Hände. Strecke deine
Hand aus und lege sie in die Wunde an meiner Seite. Du sollst nicht länger ungläubig sein,
sondern zum Glauben kommen!«

Thomas antwortete ihm: »Mein Herr und mein Gott!«

Da sagte Jesus zu ihm: »Du glaubst, weil du mich gesehen hast. Glückselig sind die, die mich
nicht sehen und trotzdem glauben!«

Meinen Recherchen nach war Thomas ein sensibler und denkender Typ.

Die ganzen Ereignisse mit Kreuzigung und Auferstehung... das wurde ihm alles zu viel.

Er stieg aus. Zweifel nagten an ihm... Für ihn ging die Tür innerlich zu.

Sein Glaube und sein Vertrauen waren erschüttert.

1) Es ist schrecklich, wenn einen Zweifel nicht mehr glauben lassen

Ich denke an die Aussage eines Pastors der meinte: „Wenn jemand zweifelt, glaubt er nicht richtig. Ein wahrer Christ zweifelt nicht.“

Da halte ich es doch lieber mit dem anderen Jünger Judas, der einen kurzen Brief im Neuen Testament geschrieben hat. Dort heißt es in Vers 22: **Erbarmt euch derer, die zweifeln.**

Zweifeln ist etwas, das es schon zur Zeit der ersten Christen gab.

Es ist damit nichts Unnatürliches, sondern etwas, das auch bei Glaubenden aufkommen kann.

Da erleben zehn Apostel Einzigartiges mit Jesus. Er kommt in den Raum zu ihnen, obwohl die Tür verschlossen war. Sie erhalten von Jesus den Missionsauftrag und werden mit dem Heiligen Geist ausgerüstet.

Und Thomas, der Zweifler fehlte...

Es gibt grandiose Glaubenserfahrungen.

Und es gibt zweifelnde Gemeindeglieder, die damit nichts mehr anfangen können.

Die anderen Jünger berichteten Thomas: »Wir haben den Herrn gesehen!«

Er erwiderte: »Erst will ich selbst die Löcher von den Nägeln an seinen Händen sehen.

Mit meinem Finger will ich sie fühlen. Und ich will meine Hand in die Wunde an seiner Seite legen. Sonst glaube ich nicht!«

Das, was die anderen sagen, bewirkt in ihm keinen Glauben.

Die Erfahrung der anderen bewirkt in ihm keinen Glauben.

Thomas zweifelt. Thomas kann nicht (mehr) glauben.

Sie „sagten ihm“ heißt wörtlich übersetzt: „Sie redeten fortdauernd auf ihn ein“, doch es gelang ihnen nicht, ihn zu überzeugen.

Kleine Bemerkung dazu: Ich will davon lernen, dass ein „Zu-Texten“ mit „eigenen Glaubenserfahrungen“ und auch mit Bibelversen beim Zweifler noch keinen Glauben bewirkt.

Kennen Sie Glaubenszweifel?

- Da liegt man abends im Bett und überlegt sich, wie wohl Gott entstanden ist und wird schier verrückt, weil man es nicht ergründen kann. Und man fragt sich leise, was wäre, wenn alles nicht wahr wäre...
- Andere tun sich einfach schwer damit zu glauben, dass Gott die Welt in sieben Tagen erschaffen hat... dass Maria durch keinen Mann schwanger geworden war... und selbst damit, dass Jesus auferstanden ist.
- Oder da hat einer einen kindlichen Glauben, dass der Vater im Himmel uns versorgt und dass er weiß, was jeder braucht. Und dann stirbt ein Kind... und dann stirbt die Frau, der

Mann, die Freundin, der Freund... Und das ganze theologische Glaubensgebäude, das man aufgebaut hatte und nach dem man viele Jahre lebte, bricht zusammen...

- Vielleicht betete auch die eine oder andere um Bewahrung vor Corona und dann hat es einen selber oder einen lieben Bekannten schwer erwischt oder gar getötet.
- Und man sehnt sich gar nicht mehr nach den Lobpreis- und Glaubensliedern... und man kann sie auch nicht mehr singen, weil sie nichts mehr in einem bewirken...

Glaubenszweifel – gehören zum Leben von Christen.

In den unterschiedlichsten Formen. Aber...

- Zweifler denken nach.
- Zweifler fragen nach Antworten.
- Zweifler brauchen Zeichen.

Wenn du auch zweifelst, dann sage ich es dir zu: **Du bist nicht komisch. Du darfst zweifeln!!!**

Es hat mich aufgewühlt als ich vor einigen Jahren in einer christlichen Zeitschrift zum ersten Mal den Begriff ENTKEHRUNG las.

Nicht Bekehrung – wo Menschen eine Glaubensbeziehung zu Jesus Christus beginnen, sondern Entkehrung, wo Menschen, die geglaubt haben, dem Glauben den Rücken kehren. Sie gehen wieder weg von Jesus.

Das ist nicht die logische Folge von Zweifeln.

Es kann aber eine Folge davon sein, dass man Glaube in einfache Formeln pressen wollte:

Gott kann nur so und so... und dann wird man einsam, weil es bei einem selber anders lief...

- Zweifel können helfen, neu den Grund zu finden, der hält.
- Zweifel bewahren davor, dass der Glaube rostet.
- Zweifel können aber auch vom Glauben wegführen...

Wie gut wäre es, wenn die innere Türe wieder aufginge.

Türe wird geöffnet!

2) Es ist einzigartig, dass Jesus auf den Zweifler eingeht

Acht Tage später waren die Jünger wieder beieinander. Diesmal war Thomas mit dabei.

Wieder waren die Türen verschlossen.

Da kam Jesus noch einmal zu ihnen. Er trat in ihre Mitte und sagte: »Friede sei mit euch!«

Dann sagte er zu Thomas: »Nimm deinen Finger und untersuche meine Hände. Strecke deine Hand aus und lege sie in die Wunde an meiner Seite. Du sollst nicht länger ungläubig sein, sondern zum Glauben kommen!«

- Jesus kommt nochmals – für den einen...
- Jesus kommt nochmals – damit auch Thomas glauben kann...
- Jesus sagt wieder den Friedensgruß, weil der auch dem Zweifler gilt.
- Jesus sagt wieder allen Frieden zu – der einzelne ist in der Gemeinde immer auch Teil eines großen Ganzen.

Aber dann geht es speziell um den einen:

»Nimm deinen Finger und untersuche meine Hände. Strecke deine Hand aus und lege sie in die Wunde an meiner Seite...«

- Jesus nimmt Thomas ernst mit seinem Zweifel.
- Jesus kommt in die Zweifel des Thomas hinein.
- Jesus kennt auch dich mit deinen vielen Glaubensfragen, die du vielleicht im Hauskreis gar nicht zu stellen wagst...

| Thomas antwortete ihm: »Mein Herr und mein Gott!«

Aus den umgeworfenen Buchstaben von „Vertrauen“ aufstellen: **N-U-R E-R**

Ob er die Finger auf die Narben legte steht nicht im Text.
Vielleicht brauchte er es gar nicht mehr, weil er merkte, wie ernst ihn Jesus nahm.
Ich will darum beten, dass Zweifler neu eine Begegnung mit Jesus haben.

3) Es ist beneidenswert, wenn man glauben kann, ohne zu sehen

| Da sagte Jesus zu ihm: »Du glaubst, weil du mich gesehen hast. Glückselig sind die, die mich nicht sehen und trotzdem glauben!«

Die sind zu beglückwünschen...
Die sind zu beneiden...
... die glauben, auch wenn sie nicht sehen.

Gut, dass es so da steht, weil wir heute Jesus nicht mehr sehen, wie ihn die Apostel gesehen haben.

- Wir müssen im Glauben lernen, auf das Wort, auf die **Aussagen von Jesus** zu vertrauen.

Auf dem Internet-Blogg von Dr. Tobias Faix las ich den Kommentar einer jungen Frau, der mich zutiefst berührte und dankbar machte:

*"Ich habe früher geglaubt, weil der Glaube so viele Beweise hatte. Weil es so viele gab, die sagten, „Die Bibel hat Recht“ (meistens in naturwissenschaftlichem Sinn). **Bis ich meinen Glauben verloren habe.***

Euer Buch „Warum ich nicht mehr glaube“ hat mir damals geholfen, zu sehen, dass ich nicht alleine bin, dass viele andere dasselbe erlebt haben und erleben wie ich.

*Allerdings wusste ich damals noch nicht, dass es einen Folgeband gibt und so habe ich meinen Glauben erst einmal komplett ruhen lassen und **dachte: Das war jetzt das Ende.***

Und dann ist mir Gott begegnet. Unerwartet, ungewöhnlich, unbegreiflich.

Gott ist einfach mit seiner Realität in mein Leben „geplatzt“ und hat alles gesprengt, was ich vorher von ihm dachte.

*Heute glaube ich nicht mehr, weil es vernünftig ist und weil es so viele rationale Beweise für Gott gibt. **Sondern weil es so unvernünftig war, was Gott in Jesus getan hat, weil es alle menschliche Vorstellungskraft übersteigt und weil Gott eine Wahrheit ist, die viel tiefer ist als das, was wir oft unter Wahrheit verstehen** (Paulus schreibt im 1. Korintherbrief: „...die göttliche Torheit ist weiser, als die Menschen sind, und die göttliche Schwachheit ist stärker, als die Menschen sind“.*

Ich habe gelernt, dass der wichtigste Schritt in der Gottesbeziehung nicht der ist, dass ich mich für Gott entscheide, sondern dass er sich längst für mich entschieden hatte (Röm 5,8)."

Im alten Psalm 73 heißt es im Vers 23:

Dennoch bleibe ich stets an dir; denn DU hältst mich bei meiner rechten Hand, du leitest mich nach deinem Rat und nimmst mich am Ende mit Ehren an.

Ich will mich dafür einsetzen, dass in unseren Gemeinden und Gemeinschaften immer Platz ist für solche, die zweifeln. Und ich bete weiter für sie, dass sie selber wieder eine Jesusbegegnung haben. Ich bete auch für Dich!

Amen.

SEGEN

Der HERR segne dich und behüte dich;
der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig;
der HERR hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden. Amen.

Amen!



Wenn Sie Bücher kaufen möchten, melden Sie sich bei den Zuständigen der christlichen Bücherläden und Bücherverkaufsstellen in Ihrer Gemeinde oder im Nachbarort. Sie besorgen Ihnen gerne die gewünschten Buchtitel.

SCM (Hänssler) freut sich auch, wenn Sie direkt dort bestellen.